

Claudia Radünzel (Kiel)

Vom »anormalen Kind« zum »Kind mit besonderen Bildungsbedürfnissen«

Zur Entwicklung von Bezeichnungen für Kinder mit Behinderungen
im russischen Bildungswesen

Die Frage, wie man Angehörige verschiedener Minderheiten bezeichnen kann, ohne Vorurteile oder eine diskriminierende Einstellung ihnen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, hat in den letzten Jahren in vielen Ländern immer mehr Aufmerksamkeit erfahren. Eine der dabei relevanten Gruppen sind Menschen mit Behinderungen. Das Ziel des vorliegenden Artikels ist es, einen Blick auf aktuelle Entwicklungen bei Bezeichnungen für Kinder mit Behinderungen im russischen Bildungswesen zu werfen.

Benennungen für Personen mit Behinderungen im Deutschen und ihre russischen Entsprechungen wurden in einer früheren Studie¹ ausführlich erläutert. Dort wurde auch ein kurzer Überblick über die Geschichte des Behindertenwesens in Russland bzw. in der Sowjetunion gegeben, auf den an dieser Stelle verwiesen sei.² Ein Meilenstein in den Bemühungen um eine Stärkung der Rechte von Menschen mit Behinderungen war die UN-Behindertenrechtskonvention (2006), die 2008 von der Russischen Föderation unterzeichnet und 2012 von der Staatsduma ratifiziert wurde, womit das Land diesem zentralen Dokument Gesetzeskraft verlieh. Die Konvention fordert in Artikel 24 für Menschen aller Altersstufen einen diskriminierungsfreien und gleichberechtigten Zugang zur Bildung von der Grundschule bis zur Hochschule bzw. zur Berufs- und Weiterbildung.³ Einen wichtigen juristischen Rahmen für das Bildungswesen auf nationaler Ebene bildet das Gesetz der Russischen Föderation Nr. 3266 vom 10.07.1992 *Ob obrazovanii*, in dem der Erwerb von Bildung allen Bürgern des Landes garantiert wird, unabhängig von Geschlecht, Rasse, Nationalität, Sprache, Herkunft, Wohnort, Verhältnis zur Religion, Überzeugungen, Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen Organisationen bzw. Vereinigungen, Alter, Gesundheitszustand,

1 Radünzel, Claudia. 1998. Das Wortfeld *Behinderter* im Deutschen und seine russischen Entsprechungen. Frankfurt am Main & Berlin.

2 Radünzel. 1998. Wortfeld. 39ff.

3 Vgl. Die UN-Behindertenrechtskonvention. 2025. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.html (17. März, 2025).

sozialer Lage, Vermögensverhältnissen und Dienststellung sowie Vorstrafen (Kapitel 1, Artikel 5, Satz 1⁴). Da hier explizit das Kriterium des Gesundheitszustands («состояние здоровья») aufgeführt ist, wird der Zusammenhang zur Ausbildung von Menschen mit Behinderungen deutlich. Die Selbstvertretungsorganisation »Perspektiva«, von der in der Folge noch die Rede sein wird, sieht in diesem Gesetz die Grundlage für die Umsetzung des von ihr propagierten inklusiven Ansatzes in der Bildung, urteilt jedoch, dieser sei prinzipiell möglich und nicht verboten, aber in der Praxis schwer zu realisieren: »[...] инклюзивные подходы в образовании в современной России принципиально возможны и не запрещены, но практически трудно реализуемы [...]«⁵.

Übergreifende Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in der Sphäre der Sonderpädagogik wurden in der erwähnten Monographie bereits thematisiert.⁶ Als Grundlage dienten Lehr- und Fachbücher, Fachwörterbücher, Texte aus sonderpädagogischen Fachzeitschriften sowie Befragungen von Sonderpädagogen zu terminologischen Entwicklungen. Es zeigte sich, dass in diesem Bereich der Begriff »аномальные дети« jahrzehntelang eine zentrale Rolle gespielt hatte.⁷ Seit den 1990er Jahren lassen sich im Behindertenwesen in Russland sprachliche Entwicklungen konstatieren, die auch die Sonderpädagogik erfassten.⁸ Ein Beispiel für terminologische Innovationen ist, dass die Rubriken »Изучение аномальных детей« und »Дошкольное воспитание аномальных детей« der Fachzeitschrift *Defektologija* im Heft 3/1996 erstmals neue Überschriften erhielten⁹: »Изучение детей с недостатками в развитии« und »Дошкольное воспитание детей с ограниченными возможностями«. Zum aktuellen Stand ergab eine stichprobenartige Durchsicht des Inhaltsverzeichnisses der Ausgabe 3/2021 sowie der Rubriken der Zeitschrift auf der Homepage des Verlags »Škol'naja pressa«¹⁰, dass die Bezeichnung »аномальные дети« in den Überschriften der Rubriken nicht mehr vorkommt. Dafür fanden sich Rubrikentitel wie »Социализация и социальная интеграция лиц с ограниченными возможностями здоровья« oder »Ранняя помощь детям с ограниченными возможностями здоровья«, in denen eine alternative Mehrwortbenennung benutzt wird. Auch der Terminus »дефектология« für die der deutschen Sonder- bzw. Förderpädagogik vergleichbare Wissenschaftsdisziplin wurde durch Alternativen wie »коррекционная педагогика« ersetzt, wofür die Umbenennung der entsprechenden Fakultät der Staatlichen Pädagogischen Universität A. I.

4 Zakon Rossijskoj Federacii »Ob obrazovanii« ot 10.07.1992 N 3266-1 (poslednjaja redakcija). https://www.consultant.ru/document/cons_doc_LAW_1888/ (17. März, 2025).

5 Vgl. ROOI Perspektiva. 2017a. Text Inkluzija: principy i pravo. <https://perspektiva-inva.ru> (01. August, 2021).

6 Radünzel. 1998. Wortfeld. 58ff.

7 Vgl. Radünzel. 1998. Wortfeld. 59f., 87f.

8 Vgl. Radünzel. 1998. Wortfeld. 66ff.

9 Exemplarisch wurden die folgenden Ausgaben durchgesehen: *Defektologija* 26:1 (1994), 26:6 (1994), 27:1–6 (1995), 28:1–3 (1996).

10 Vgl. Škol'naja Pressa. Žurnaly / Elektronnye žurnaly. <http://www.schoolpress.ru/> (31. Juli, 2021). Aus dieser URL wurde der Hyperlink entfernt, da er nicht mehr auf die passende Ressource verweist. Das angegebene Abrufdatum gibt den Zeitpunkt an, an dem die für die Argumentation relevanten Daten abgerufen wurden.

Gercen in Sankt Petersburg von »Факультет дефектологии« in »Факультет коррекционной педагогики« im Jahr 1994 ein Beispiel bietet¹¹.

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, welche Bezeichnungen für Kinder mit Behinderungen sich im gegenwärtigen Sprachgebrauch beobachten lassen. Dies wird am Beispiel von Texten zur inklusiven Bildung demonstriert.

Als erste Orientierung für die Beschäftigung mit den verschiedensten Themen dient vielen heutzutage das Internet, was auch für den Bereich des Behindertenwesens gilt. So bietet etwa die in Russland bekannte Selbstvertretungsorganisation »Перспектива« auf ihrer Homepage eine Vielzahl von Informationen sowie Links zu weiteren relevanten Seiten. Der Internetauftritt dieser Organisation ist für das hier untersuchte Thema auch deshalb wichtig, da sie Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen besondere Aufmerksamkeit widmet. In dem Text *Культура общения с людьми с инвалидностью. Язык и этикет*¹² findet man neben praktischen Tipps zum Umgang mit der betreffenden Personengruppe konkrete Hinweise zum Sprachgebrauch, d.h. Empfehlungen zum Vermeiden bestimmter Begriffe und Vorschläge für Alternativen, auf die in der Folge im Zusammenhang mit verschiedenen Benennungen noch eingegangen wird. Ihr Engagement begründen die Verantwortlichen damit, dass viele althergebrachte Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen ihrem Wesen nach »Etiketten« und beleidigende Stereotype seien: »[...] многие привычные нам слова, понятия и фразы, в том числе употребляемые по отношению к людям с инвалидностью, по сути своей »ярлыки« и оскорбительные стереотипы.« Nötig sei die Etablierung einer Kultur der Inklusion und einer angemessenen Terminologie: »Корректные выражения помогают формировать позитивный образ человека, показывать свое уважение к нему и налаживать контакт.«

Besonders interessant für die vorliegende Arbeit ist die Rubrik »Инклюзивное образование«. Hier wurden die Texte »Инклюзия: принципы и право«, »Что такое инклюзивное образование« und »Основные принципы инклюзии« veröffentlicht (13.07.2017, zuletzt aufgerufen am 01.08.2021), in denen grundlegende Prinzipien der inklusiven Bildung, zentrale Begriffe und Rechtsgrundlagen erläutert werden. Da man davon ausgehen kann, dass die Informationen des Vereins »Перспектива« nicht bzw. zumindest nicht ausschließlich an Fachleute bzw. an Personen, die sich bereits sehr gut mit derartigen Themen auskennen, gerichtet sind, lässt sich die Verwendung allgemein bekannter bzw. verständlicher Begriffe erwarten. Aus diesem Grund dienen die Texte als Basis für die folgende Erläuterung aktueller Bezeichnungen für Kinder, aber auch für Erwachsene mit Behinderungen.

Als weitere Quelle wurde das Internetportal »Образование без границ. Информационно-методический портал по инклюзивному и специальному образованию«¹³ benutzt. Es bietet

11 Vgl. die entsprechenden Angaben in der Rubrik »Istorija instituta« auf der Homepage <https://www.herzen.spb.ru> (31. Juli, 2021).

12 Vgl. ROOI Perspektiva. 2017b. Text Kul'tura obščenijsa s ljud'mi s invalidnost'ju. Jazyk i etiket. <https://perspektiva-inva.ru/> (01. August, 2021).

13 Obrazovanie bez granic. Informacionno-metodičeskij portal po inkluzivnomu i special'nomu obrazovaniju. Vgl. <http://www.edu-open.ru/> (01. August, 2021).

Verweise auf eine Vielzahl themenrelevanter Rechtstexte, deren Titel ebenfalls einen guten Eindruck von heute gebrauchten Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen geben. Des Weiteren wurde die Internetseite des Bildungsministeriums der Russischen Föderation herangezogen.¹⁴ Hier wurde zum einen der Text unter der Rubrik »Дети с особыми образовательными потребностями« ausgewertet, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass er für die interessierte Öffentlichkeit im Allgemeinen gedacht und dementsprechend sprachlich gestaltet ist. Zum anderen wurde in der Rubrik »Банк документов« unter dem Stichwort »Инклюзивное образование« eine Suche durchgeführt, die 20 Treffer erbrachte. Die Titel einiger juristischer und anderer amtlicher Dokumente werden ebenfalls berücksichtigt.

Es sei betont, dass mit dem praktizierten Vorgehen kein Anspruch auf eine wie auch immer geartete Vollständigkeit erhoben wird. Das Ziel des vorliegenden Beitrags besteht nicht darin, statistisch aussagefähige Daten zu erheben und auszuwerten. Es soll vielmehr anhand ausgewählter Beispiele gezeigt werden, welche Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen heute benutzt werden, wie diese Bezeichnungen strukturiert sind, wie sie sich in internationale Entwicklungen der Terminologie in diesem Bereich einfügen und welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den Ergebnissen früherer Studien festzustellen sind.

Wer sich noch nicht näher mit der Verwendung angemessener und nichtdiskriminierender Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen beschäftigt hat, mag sich zunächst fragen, worin eigentlich das Problem bei Benennungen wie »Behinderter« oder »инвалид« besteht. Diese Substantive sind nicht nur durch ihre jahrzehntelange Verwendung allgemein bekannt, sondern aufgrund ihrer Präzision und Kürze gleichsam griffig für den Gebrauch. Bei genauerer Überlegung wird jedoch deutlich, dass sie die betreffenden Personen sprachlich auf ihre Behinderung reduzieren. Diesen Menschen wird gewissermaßen das Etikett »Behinderter« aufgeklebt; andere Wesenszüge ihrer Persönlichkeit bleiben unberücksichtigt. Dadurch können Vorurteile genährt und stereotype Vorstellungen verfestigt werden. Um dem entgegenzuwirken, sind seit Jahrzehnten immer wieder Forderungen nach einem sensibilisierten Sprachgebrauch in Bezug auf Minderheiten erhoben worden, die gemeinhin unter dem Schlagwort »Political Correctness« zusammengefasst werden. Zu diesen Minderheiten gehören neben Menschen mit Behinderungen etwa ethnische Minderheiten, religiöse Minderheiten oder Menschen mit einer von der Mehrheit abweichenden sexuellen Orientierung.¹⁵ Eine Vorreiterrolle im Kampf um die Rechte von Minderheiten, aber auch in der Diskussion um einen angemessenen Sprachgebrauch haben oftmals die USA gespielt. US-amerikanische Sprachvorschriften und Richtlinien für einen vorurteilsfreien und nichtdiskriminierenden Sprachgebrauch (»bias-free/non-discriminatory language usage«)

14 Minprosveščeniija Rossii. Ministerstvo prosveščeniija Rossijskoj Federacii. Vgl. <https://edu.gov.ru/> (01. August, 2021).

15 Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen sind in verschiedenen Arbeiten gesondert behandelt worden, vgl. z.B.: Maggio, Rosalie. 1991. *The Dictionary of Bias-Free Usage: A Guide to Nondiscriminatory Language*. Phoenix, passim; Pauwels, Anne. 1991. *Non-Discriminatory Language*. Canberra. 59ff.; Beard, Henry & Christopher Cerf. 1994. *The Official Politically Correct Dictionary and Handbook*. New York, passim; Schwartz, Marilyn. 1995. *Guidelines for Bias-Free Writing*. Bloomington. 72ff.; Greil, Tanja. 1998. *Political Correctness und die englische Sprache: Studien zu (nicht-)diskriminierendem Sprachgebrauch unter besonderer Berücksichtigung des Social Labeling*. Hamburg. 188ff., 270f.; Wierlemann, Sabine. 2002. *Political Correctness in den USA und in Deutschland*. Berlin. 175ff.

sind beispielsweise in einer Studie von Greil¹⁶ ausführlich untersucht worden. Hierbei hat die Autorin verschiedene Grundprinzipien herausgearbeitet, die für die Bildung von vorurteilsfreien Personenbezeichnungen (»bias-free labels«) gelten (sollen) und die auch Menschen mit Behinderungen betreffen.

Für »social labels«¹⁷ gilt zunächst ganz allgemein der Grundsatz, dass sie möglichst sparsam und überhaupt nur dann verwendet werden sollten, wenn dies vom Zusammenhang her unverzichtbar oder zumindest wichtig ist.¹⁸ In Bezug auf die hier in Rede stehende Personengruppe bedeutet das, dass man Behinderungen nur in Kontexten erwähnen sollte, in denen sie tatsächlich eine Rolle spielen.¹⁹ Wenn beispielsweise in einem Zeitungsbericht über einen Verkehrsunfall Zeugen genannt werden, so ist es nicht notwendig, zu erwähnen, dass es sich bei einem dieser Zeugen um einen Rollstuhlfahrer handelt. Geht es jedoch um Fragen der Stadtplanung, kann ein Rollstuhlfahrer durchaus als solcher Erwähnung finden, wenn er etwa auf seine speziellen Bedürfnisse bezüglich der Infrastruktur aufmerksam macht.²⁰ Was das hier betrachtete Thema anbelangt, so wurden die Namen von Schulen für Kinder mit bestimmten Beeinträchtigungen in Russland in den 1990er Jahren oftmals in »Специальная школа № х« geändert, um nicht sofort auf die Behinderung der dort lernenden Kinder zu verweisen.²¹ Grundsätzlich ist jedoch die Verwendung von Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen im Bereich des Bildungswesens nicht nur in fachlichen Kontexten, sondern auch allgemeinsprachlich legitim und notwendig. Gesetzliche Regelungen müssen für jeden klar erkennen lassen, worauf sie sich beziehen. Auch bei der Gestaltung von Informationsangeboten wie der oben erwähnten Homepage des Bildungsministeriums muss deutlich sein, wo Interessierte die entsprechenden Informationen finden, was in gleicher Weise schließlich auch für andere Themenfelder gilt.

16 Greil. 1998. Political Correctness.

17 Greil. 1998. Political Correctness. 127 definiert diese als »Bezeichnungen für soziale Kategorien und Gruppen, in die Menschen nach den Kriterien ethnische Zugehörigkeit bzw. Herkunft und Abstammung, Rasse oder Hautfarbe, Religion, Geschlecht und Alter, sexuelle Orientierung, Familienstand sowie Behinderung und Krankheit eingeteilt werden«.

18 Vgl. Greil. 1998. Political Correctness. 197; vgl. auch Maggio. 1991. Dictionary. 6; Pauwels. 1991. Non-Discriminatory Language. 5. – Diese Forderung mag auf den ersten Blick banal erscheinen. Pauwels. 1991. Non-Discriminatory Language. 5 hat jedoch festgestellt, dass die Zugehörigkeit von Personen zu Minderheiten zum Teil sogar auf Kosten von Informationen überbetont wird, die in bestimmten Zusammenhängen viel aussagekräftiger wären.

19 So auch Maggio. 1991. Dictionary. 79, 125f., 210; Wierlemann. 2002. Political Correctness. 79.

20 Dass es selbst bei Berichten über Ereignisse, bei denen behinderte Menschen eine zentrale Rolle spielen, durchaus nicht zwingend ist, die entsprechenden Bezeichnungen zu gebrauchen, belegt eine Untersuchung kroatischer und serbischer Presseberichte über die Paralympischen Sommerspiele 2016; vgl. Radünzel, Claudia. 2018. Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in kroatischen und serbischen Presseberichten über die Paralympics 2016 in Rio de Janeiro. Zeitschrift für Slawistik 63:1. 90–110. Die Auswertung von 398 Online-Artikeln ergab, dass etwas über die Hälfte von ihnen keine Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen enthielt. Der Bezug auf die Behinderung der Sportlerinnen und Sportler blieb hier entweder unerwähnt oder wurde lediglich durch die Angabe der Nummer der entsprechenden Startkategorie hergestellt, die ein spezielles Vorwissen voraussetzt. Dadurch erscheinen die beschriebenen Personen in erster Linie als Sportler, nicht aber als Behinderte.

21 Dazu Radünzel. 1998. Wortfeld. 68.

Wenn die Erwähnung von Behinderungen in einem bestimmten Zusammenhang relevant ist, empfiehlt sich bei der Bildung bzw. der Auswahl entsprechender Personenbezeichnungen die Beachtung verschiedener Grundsätze.²² Dazu gehört die Verwendung von spezifischen anstelle von übergreifenden Benennungen, sofern diese möglich ist, z.B. »person with an amputation« anstelle von »physically disabled person«. Bezeichnungen für Untergruppen ermöglichen eine genauere Differenzierung als Oberbegriffe, mit denen Personen(gruppen) unterschiedslos zusammengefasst werden, obwohl sie tatsächlich sehr heterogen sind. Möglichst genaue Bezeichnungen gelten daher als passender und sensibler.²³ Die Unterscheidung konkreter Behinderungen ist im Bildungsbereich besonders wichtig, da beispielsweise blinde Kinder und Jugendliche andere Ansprüche an eine für sie geeignete Ausbildung haben als Gehörlose oder geistig Behinderte, um sich voll entfalten zu können.

Eine weitere Grundregel besagt, dass man für Gruppen entweder deren Eigenbezeichnungen übernehmen oder deren Präferenzen in Bezug auf Fremdbezeichnungen beachten sollte.²⁴ Dieser Grundsatz ist in erster Linie für ethnische Gruppen formuliert worden, wobei sich hier oftmals Eroberung und Kolonialisierung und die damit verbundene Herabwürdigung fremder und vermeintlich »minderwertiger« Völker und Kulturen ausgewirkt haben.²⁵ Er kann insofern auf Menschen mit Behinderungen übertragen werden, als man Vorschläge für Benennungen berücksichtigen sollte, die z.B. von Selbstvertretungsorganisationen wie der russischen »Perspektiva« unterbreitet werden.

Der wohl wichtigste Grundsatz bei der sprachlichen Bezugnahme auf Menschen mit Krankheiten oder Behinderungen besteht darin, sie nicht so zu bezeichnen, als seien sie gleichsam auf ihre Krankheit bzw. Behinderung reduziert, da diese nur einen Teil ihrer Persönlichkeit ausmacht. Es sollte vielmehr ihr Menschsein in den Mittelpunkt gerückt werden, was sich sprachlich dadurch realisieren lässt, dass substantivierte Adjektive wie z.B. »Behinderter« vermieden und durch Mehrwortbenennungen ersetzt werden, die Komponenten wie »Mensch« oder »Person« enthalten, z.B. »behinderter Mensch«.²⁶ Wortfügungen nach dem Muster [adjektivisches Attribut, das auf die Behinderung verweist] + [Mensch/Person], die teilweise sogar schon in Wörterbücher aufgenommen wurden, lassen sich in verschiedenen slawischen

22 Dazu bereits mit Beispielen aus mehreren slawischen Sprachen: Radünzel, Claudia. 2013. *Struktura i razvitie leksičeskich sredstv imenovanja invalidov v različnych slavjanskih jazykach*. In Sebastian Kempgen, Monika Wingender & Norbert Franz (Hrsg.). *Deutsche Beiträge zum 15. Internationalen Slavistenkongress Minsk 2013*. München & Berlin. 254ff.; Radünzel, Claudia. 2015. Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in russischen Presseberichten über die Paralympics 2014 in Soči. *Zeitschrift für Slawistik* 60:1. 51ff.; Radünzel, Claudia. 2016. Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in polnischen und tschechischen Presseberichten über die Paralympics 2014 in Soči. In *Glottodidactica* 43:1. 151ff.; Radünzel. 2018. Kroatische Presseberichte. 97ff.

23 Greil. 1998. *Political Correctness*. 198; vgl. ferner Schwartz. 1995. *Guidelines*. 77; Wierlemann. 2002. *Political Correctness*. 179.

24 Greil. 1998. *Political Correctness*. 198f.; vgl. auch Maggio. 1991. *Dictionary*. 6, 10f.

25 Ein Beispiel ist die Etablierung der (Eigen-)Bezeichnung »Inuit« (»Menschen«) anstelle des früher üblichen »Eskimo«, einer Fremdbezeichnung benachbarter Völker mit umstrittener Etymologie (oft als »Rohfleischesser« gedeutet).

26 Greil. 1998. *Political Correctness*. 190f., 196, 200; dazu auch Maggio. 1991. *Dictionary*. 52, 126; Pauwels. 1991. *Non-Discriminatory Language*. 59; Schwartz. 1995. *Guidelines*. 75f.; Wierlemann. 2002. *Political Correctness*. 79.

Sprachen nachweisen.²⁷ Die Adjektive können zusätzlich durch Adverbien näher bestimmt sein, die die konkrete Art der Behinderung oder deren Schweregrad anzeigen. Russische Beispiele sind »слепые и слабовидящие люди« anstelle von »слепые и слабовидящие«, z.B. in dem Eintrag »Разработки магистрантов Омского педуниверситета будут использоваться для обучения *слабовидящих школьников*« vom 24.06.2021 auf der Homepage des Bildungsministeriums.²⁸ Im Internetauftritt der Organisation »Perspektiva« ist die Wortfügung »умственно отсталое лицо« belegt (Bezugnahme auf die *Декларация о правах умственно отсталых лиц* von 1971). Das Internetportal »Образование без границ« listet einen Brief der Ministerien für Bildung und Gesundheit vom 04.04.2007 mit dem Titel »О реализации конституционного права детей-инвалидов, проживающих в детских домах-интернатах для *умственно отсталых детей*, на образование« auf. Die Ersetzung der adjektivischen bzw. substantivierten Mehrwortbenennung »умственно отсталый« durch Alternativen mit einem Kernwort, das den Menschen bzw. die Person bezeichnet, ist auch deshalb besonders wichtig, da sie oft als Schimpfwort gebraucht wird: »Ты что, умственно отсталый?!« (ähnlich dem deutschen »Bist du behindert oder was?!«)²⁹.

Der nächste Schritt in der Entwicklung hin zu diskriminierungsfreien Personenbezeichnungen bestand in der Ersetzung der eben genannten Adjektive durch substantivische Konstruktionen, z.B. statt »behinderter Mensch« »Mensch mit Behinderung«.³⁰ Die sich dadurch ergebenden Wortfügungen nach dem Muster [Mensch/Person mit] + [Behinderung/Krankheit] entsprechen der sogenannten »person first rule« bzw. »people first rule«, die auf das »disability movement« zurückgeht.³¹ Wie an anderer Stelle³² bereits dargelegt wurde, spielt im Russischen neben dem traditionellen Substantiv »инвалид«³³ die auch von dem Verein »Perspektiva« empfohlene Mehrwortbenennung »человек с инвалидностью« heute schon eine wichtige Rolle, ohne es völlig verdrängt zu haben.³⁴ In dem Text mit Erläuterungen zur inklusiven Bildung *Инклюзия: принципы и право* auf der Seite von »Perspektiva« kommt diese Mehrwortbenennung (teilweise mit einem anderen Kernwort) mit 16 Belegen regelmäßig vor, z.B.: »Каждая статья Конвенции направлена на защиту от дискриминации и на включение *лиц с инвалидностью* в

27 Dazu Radünzel. 2013. Struktura. 254; speziell zum Russischen Radünzel. 2015. Russische Presseberichte. 53f.; zum Polnischen und Tschechischen Radünzel. 2016. Polnische Presseberichte. 153; zum Kroatischen und Serbischen Radünzel. 2018. Kroatische Presseberichte. 98f.

28 Hervorhebungen durch Kursivdruck in Zitaten stammen, sofern nicht anders angegeben, von mir – C.R.

29 Zu »умственно отсталый« vgl. Radünzel. 1998. Wortfeld. 148ff.

30 Vgl. Radünzel. 2013. Struktura. 254f.; speziell zum Russischen Radünzel. 2015. Russische Presseberichte. 54ff.; zum Kroatischen und Serbischen Radünzel. 2018. Kroatische Presseberichte. 99f.

31 Vgl. Maggio. 1991. Dictionary. 11f., 216.

32 Vgl. Radünzel. 2013. Struktura. 255; Radünzel. 2015. Russische Presseberichte. 54ff.

33 Zu diesem Lexem ausführlich Radünzel. 1998. Wortfeld. Besonders 187ff.; Radünzel. 2013. Struktura. 255f.

34 So konnte beispielsweise anhand von russischen Presseberichten über die Paralympischen Winterspiele in Soči gezeigt werden, dass »инвалид« durchaus von Betroffenen akzeptiert und als Eigenbezeichnung verwendet wird (vgl. Radünzel. 2015. Russische Presseberichte. 55f.).

общество.« Sie wird auf der Homepage des Bildungsministeriums ebenfalls verwendet: »Федеральный проект ›Поддержка семей, имеющих детей‹ национального проекта ›Образование‹ предусматривает оказание [...] помощи семьям, воспитывающим *детей с инвалидностью*.« Nach dem gleichen Muster ist die einmal belegte Bezeichnung »человек с умственной отсталостью« gebildet, die das substantivierte »умственно отсталый« ersetzt. Sie kommt auch in den Titeln von Dokumenten vor, z.B. »Об организации обучения *детей-инвалидов с выраженными нарушениями, умственной отсталостью*, которые проживают в детских домах-интернатах системы социальной защиты« (Verweis auf der Seite des Bildungsministeriums).

Neben »человек с инвалидностью« konnte in verschiedenen Arbeiten der Gebrauch einer anderen Mehrwortbenennung nachgewiesen werden, die ebenfalls der erwähnten »person first«-Regel entspricht und sich im Lauf der Jahre immer stärker verbreitet hat: »человек с ограниченными возможностями«³⁵. Darauf nimmt der Verein »Перспектива« Bezug, der diese Mehrwortbenennung allerdings nicht empfiehlt und stattdessen »человек с инвалидностью« den Vorzug gibt. Presseberichte über die Paralympischen Winterspiele 2014 zeigen, dass »человек с ограниченными возможностями« regelmäßig benutzt und zum Teil durch ein Genitivattribut oder ein mit einer Präposition angeschlossenes Attribut im Dativ näher bestimmt wird: »человек с ограниченными возможностями здоровья/по здоровью«. Diese Konkretisierung erfolgte vermutlich, um durch die Angabe eines bestimmten Bereichs dem Einwand entgegenzuwirken, die Möglichkeiten eines jeden Menschen seien in irgendeiner Weise eingeschränkt.

Die aufgeführten Mehrwortbenennungen lassen sich vielfach belegen. So findet man einen Verweis auf die Organisation »Нижегородская региональная общественная организация поддержки *детей и молодежи с ограниченными возможностями* ›Верас‹«. Dass die Variante »дети с ограниченными возможностями здоровья« inzwischen fest verankert bzw. lexikalisiert ist, zeigt sich darin, dass sie auch als Abkürzung verwendet wird, z.B. in dem Hinweis auf das Informationsmaterial »Вспомогательные технологии для обучения *детей с ОВЗ*«. In dem Text *Инклюзия: принципы и право* kommt die Mehrwortbenennung »дети с ограниченными возможностями здоровья« (bzw. mit einem anderen Kernwort) viermal vor, z.B.: »[...] только с согласия родителей (законных представителей) допускается направление *детей с ограниченными возможностями здоровья* в специальные (коррекционные) образовательные учреждения [...]«. Sie ist ferner in den Titeln von Dokumenten im Internetportal »Образование без границ« belegt, z.B. »Методические рекомендации по организации и проведению единого государственного экзамена (ЕГЭ) для *лиц с ограниченными возможностями здоровья*«. Auf der Hauptseite des Portals findet sich zudem ein Button »Ребёнок с ОВЗ: Дополнительное образование« und Informationsmaterial mit dem Titel *Образовательный потенциал ребенка с ОВЗ*, was darauf schließen lässt, dass die Betreiber dieses Portals die Bekanntheit der Abkürzung voraussetzen. In dem Text des Bildungsministe-

35 Dazu Radünzel. 1998. Wortfeld. 42ff.; Radünzel. 2013. Struktura. 258; Radünzel. 2015. Russische Presseberichte. 59ff.

riums wird sie ebenfalls benutzt: »К 2024 году программами дополнительного образования [...] будет охвачено до 70% *детей с ОБЗ*.« Zudem kommt sie in dort verzeichneten statistischen Angaben vor, z.B. »Количество *обучающихся с ОБЗ*«.

Differenzierte Angaben zu konkreten Behinderungen ermöglichen Wortfügungen mit mehrgliedriger Nominationsstruktur nach dem Schema [Mensch/Person mit] + [Schädigung/Störung/Einschränkung/Abweichung/mangelnder Entwicklung] + [Bereich, in dem diese Schädigung/Störung/Abweichung/mangelnde Entwicklung vorliegt]. Diese sind in verschiedenen slawischen Sprachen häufig vertreten.³⁶ Im Russischen kann der Bereich der Schädigung dabei durch ein Attribut im Genitiv oder mit der Präposition »в« im Präpositiv angegeben werden. Beispiele für solche Mehrwortbenennungen bieten Titel von Regierungsdokumenten, die im Internetportal »Образование без границ« aufgelistet sind, z.B.: »Об интегрированном воспитании и обучении *детей с отклонениями в развитии* в дошкольных образовательных учреждениях«, »О единых требованиях к наименованию и организации деятельности классов компенсирующего обучения и классов для *детей с задержкой психического развития*«.

Der Bereich der Schädigung, auf den in den eben erwähnten Wortfügungen durch substantivische Attribute referiert wird, kann auch durch kongruierende Adjektive bezeichnet werden. In diesem Fall erhält man das Schema [Mensch/Person mit] + [Adjektiv, das den Bereich der Schädigung angibt] + [Schädigung/Störung/Einschränkung/Abweichung/mangelnde Entwicklung].³⁷ Ein entsprechendes Beispiel findet sich in der Überschrift eines Schaubildes auf der Homepage des Bildungsministeriums: »Особенные дети: обучение по новому стандарту. Как построено образование для *детей с интеллектуальными нарушениями*«.

In den aufgeführten Mehrwortbenennungen stehen die betroffenen Kinder durch die Kernwörter lexikalisch im Zentrum. Die Lexeme »отклонения«, »задержка« und »нарушения« implizieren allerdings ein Abweichen von einer Norm und schaffen damit einen Kontrast zu nichtbehinderten Kindern. Dies hat immer wieder zu Kritik an derartig strukturierten Bezeichnungen geführt, u.a. seitens der Organisation »Perspektiva«, die die Variante »человек с особенностями развития« vorschlägt, in der nicht von »Schädigungen« oder »Störungen«, sondern von »Besonderheiten« die Rede ist. Im Informationsmaterial von »Perspektiva« wird einmal auf »*дети с особенностями развития*« Bezug genommen. Doch auch hier wird das Problem immer noch bei der bezeichneten Person verortet, die bestimmte Besonderheiten aufweist und sich dadurch von anderen Menschen unterscheidet. Zudem ist diese Benennung hinsichtlich ihrer Eindeutigkeit und Verständlichkeit nicht unproblematisch. Einerseits ist zu berücksichtigen, dass Kinder nicht nur aufgrund einer Behinderung Besonderheiten in ihrer Entwicklung aufweisen können, sondern dass es dafür auch andere Ursachen geben kann. Andererseits könnte man – ähnlich wie bei dem Einwand gegen die Mehrwortbenennung »человек с ограниченными возможностями«, niemand habe unbegrenzte Möglichkeiten – ins Feld führen, jeder Mensch habe seine eigene besondere Entwicklung.

36 Vgl. Radünzel. 2013. Struktura. 256; Radünzel. 2015. Russische Presseberichte. 57f.; Radünzel. 2016. Polnische Presseberichte. 154f.; Radünzel. 2018. Kroatische Presseberichte. 101f.

37 Vgl. Radünzel. 2013. Struktura. 256; Radünzel. 2015. Russische Presseberichte. 58; Radünzel. 2018. Kroatische Presseberichte. 102.

Eine andere Sichtweise kommt in der Mehrwortbenennung »лица с особыми потребностями« zum Ausdruck (vgl. engl. »people with special needs«, kroat./serb. »osobe/lica sa posebnim potrebama«/»особе/лица са посебним потребама«³⁸), in der der Fokus auf den besonderen Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen liegt und sich somit der Anspruch auf die Gesellschaft verlagert, diesen Bedürfnissen entgegenzukommen. Dieser Begriff ist in den Texten von »Perspektiva« mehrmals belegt, hinzu kommt ein Beispiel mit der Variante »ученик со специальными потребностями«, z.B.:

Основные идеи и принципы инклюзивного образования как международной практики по реализации права на образование лиц с особыми потребностями были впервые наиболее полно сформулированы в Саламанкской декларации »О принципах, политике и практической деятельности в сфере образования лиц с особыми потребностями« (1994).

Während in dieser Mehrwortbenennung der Bereich, in dem die betreffenden Personen besondere Bedürfnisse haben, ungenannt bleibt, erfolgt der Bezug auf die Bildung in einer weiteren Bezeichnung durch ein kongruierendes Adjektivattribut. Die Variante »учащиеся с особыми образовательными потребностями« (bzw. mit einem anderen Kernwort)³⁹ wird in dem Informationsmaterial der Organisation »Perspektiva« neunmal gebraucht und kann als typisch für den aktuellen Sprachgebrauch angesehen werden, z.B.: »Важным этапом на пути формирования инклюзивного подхода в образовании является модель образовательной и социальной интеграции учащихся с особыми образовательными потребностями в систему общего образования.« In ihren Sprachempfehlungen gibt »Perspektiva« »дети с особыми образовательными потребностями« den Vorzug, wogegen »школьники-инвалиды« zu vermeiden sei, ebenso der offizielle Terminus »дети с ограниченными возможностями здоровья (ОВЗ)«. Für die zentrale Bedeutung und Bekanntheit dieser Mehrwortbenennung spricht ferner, dass die Informationen zur Bildung behinderter Kinder auf der Internetseite des russischen Bildungsministeriums die Überschrift »Дети с особыми образовательными потребностями« tragen und die Bezeichnung im Text aufgegriffen wird.

Die bisher erläuterten Benennungen sind nach dem Muster [Mensch/Person mit] + [Ergänzung] konstruiert. Alternativ können derartige Personenbezeichnungen mit den für verschiedene Sprachen typischen »haben«-Konstruktionen gebildet werden.⁴⁰ Im Russischen geschieht dies mit Hilfe der Präposition »у« + Genitiv, eventuell ergänzt um das Verb »есть«, z.B. »ребенок, у которого (есть) нарушение зрения«. Personenbezeichnungen mit dieser Konstruktion sind im Textmaterial jedoch nicht nachweisbar. Belegt sind dagegen verschiedene Benennungen, die das Partizip des Verbs »иметь« enthalten: »дети, молодежь и взрослые,

38 Vgl. Radünzel. 2013. Struktura. 258f.

39 Vgl. Radünzel. 2013. Struktura. 259.

40 Vgl. Radünzel. 2013. Struktura. 256f.; Radünzel. 2015. Russische Presseberichte. 58f.; Radünzel. 2016. Polnische Presseberichte. 155; Radünzel. 2018. Kroatische Presseberichte. 102f.

имеющие инвалидность«, »имеющие нарушения здоровья люди«, »дети, имеющие особые образовательные потребности«, »лица, имеющие особые потребности в области образования«. Das Portal »Образование без границ« verweist auf einen Brief des Bildungsministeriums vom 03.04.2003 mit dem Titel »Об организации работы с обучающимися, имеющими сложный дефект«. Hier fällt der Begriff »дефект« ins Auge, der die Aufmerksamkeit in einer sehr direkten Weise auf das Problem der so bezeichneten Personen lenkt. Hinzu kommt, dass man ihn auch auf Gegenstände anwenden könnte, z.B. »товар с дефектом«.

Die genannten Muster finden sich wieder, wenn Kinder mit Behinderungen solchen ohne Behinderungen gegenübergestellt werden. Die Rede ist von »дети с особыми потребностями и без них«, »сверстники без инвалидности« oder »дети, не имеющие нарушений в развитии«, z.B. in der Definition der inklusiven Bildung in dem Text *Инклюзия: принципы и право* auf der Seite von »Perspektiva«:

Инклюзивное образование – это такая организация процесса обучения, при которой ВСЕ дети, независимо от их физических, психических, интеллектуальных, культурно-этнических, языковых и иных особенностей, включены в общую систему образования и обучаются по месту жительства вместе со своими сверстниками без инвалидности в одних и тех же общеобразовательных школах [...] (Großschreibung im Original – C.R.).

Daneben gibt es Belege für traditionelle Begriffe, allen voran »инвалид«, das als offizieller Terminus in Dokumenten auftritt, z.B. *Декларация о правах инвалидов* (1975) und *Конвенция о правах инвалидов* (2006). Es ist auch Bestandteil der Namen von Organisationen, auf die auf den Internetseiten verwiesen wird, z.B. »Архангельское региональное отделение Общероссийской общественной организации инвалидов »Всероссийского общества глухих«. Bei der Erwähnung dieser Dokumente und Organisationen müssen die offiziellen Titel bzw. Namen beibehalten werden. Darüber hinaus wird »инвалид« im Text *Инклюзия: принципы и право* an weiteren elf Stellen gebraucht, wobei es sich zumeist ebenfalls um Bezüge auf Gesetze und ähnliche Dokumente handelt, z.B. »Стандартные правила ООН по обеспечению равных возможностей для инвалидов«. Während hier keine Wahlmöglichkeit bei der Formulierung besteht, liegt der Fall in den folgenden erläuternden Ausführungen von »Perspektiva« in dem Text *Что такое инклюзивное образование* anders: »Молодые инвалиды получают полноценное и эффективное образование для того, чтобы жить полноценной жизнью. Взгляды и мнения молодых инвалидов становятся важными для окружающих.« Hier hätte man anstelle von »молодые инвалиды« auch von »молодые люди с инвалидностью« sprechen können. Dies kann als weiterer Beleg dafür gewertet werden, dass der Terminus »инвалид« grundsätzlich immer noch akzeptiert wird.

Hinzu kommen vier Textstellen mit dem Binomen »дети-инвалиды«⁴¹, z.B. »уважение развивающихся способностей детей-инвалидов и уважение права детей-инвалидов

41 Zu diesem ausführlich Radünzel. 1998. Wortfeld. 46f.

сохранять свою индивидуальность», dies in einer Erläuterung von Grundprinzipien der Behindertenrechtskonvention. Dieses Binomen ist ebenfalls Bestandteil offizieller Bezeichnungen von Vereinen, z.B. »Владимирская областная общественная организация ›Ассоциация родителей *детей-инвалидов* Свет«. Die Wahl einer alternativen Benennung wäre in der folgenden Erläuterung von Hindernissen für eine inklusive Bildung in dem Text *Основные принципы инклюзии* denkbar gewesen: »Большинство учителей и директоров массовых школ недостаточно знают о проблемах инвалидности и не готовы к включению *детей-инвалидов* в процесс обучения в классах« (alternativ »дети с инвалидностью«). Gleiches gilt für die nachstehende Formulierung in der Grafik auf der Seite des Bildungsministeriums: »В соответствии с адаптированной основной общеобразовательной программой на основании заключения ПМПК и (или) ИПР *ребёнка-инвалида*«. Die Termini »инвалид« und »ребенок-инвалид« lassen sich darüber hinaus in Titeln offizieller Dokumente im Portal »Образование без границ« nachweisen, z.B.: »О федеральных головных и окружных учебно-методических центрах по обучению *инвалидов*« (Dokument von 2004), »Индивидуальная программа реабилитации *ребенка-инвалида*, выдаваемая федеральными государственными учреждениями медико-социальной экспертизы« (2008). In den Titeln zweier weiterer Regierungsdokumente von 2013 wird von »совместное обучение *инвалидов* и лиц, не имеющих нарушений развития« gesprochen. Die Belegstellen für »инвалид« und »ребенок-инвалид« zeigen insgesamt, dass diese Begriffe in Dokumenten, Namen usw. ihren angestammten Platz behaupten, jedoch ansonsten zumeist durch Alternativen ersetzt werden.

Weitere Benennungen, die überkommene Vorstellungen widerspiegeln und Kinder mit Behinderungen als von einer Norm abweichend darstellen, tragen okkasionellen Charakter. So präsentiert die Vereinigung »Perspektiva« in ihrem Informationstext *Инклюзия: принципы и право* verschiedene Organisationsmöglichkeiten des Bildungssystems (Standardbildung vs. Sonderbildung – Integrierte Bildung – Inklusive Bildung) in einem Schema und verwendet hier bei der Gegenüberstellung von »Стандартное образование« vs. »Специальное образование« die Begriffe »Обычный« ребенок« vs. »Особый ребенок«. Die Tatsache, dass das Adjektiv »обычный« dabei in Anführungszeichen gesetzt ist, lässt darauf schließen, dass die Autoren sich der Problematik bewusst sind, Kinder ohne Behinderungen als »gewöhnlich« zu bezeichnen. Dem eben genannten »особый ребенок« ähnelt die in dem Schaubild auf der Homepage des Bildungsministeriums gebrauchte Variante »особенные дети«. Auch sie evoziert die Vorstellung, dass sich die so bezeichneten Kinder von anderen unterscheiden. Es ist ein wichtiger Grundsatz des diskriminierungsfreien Sprachgebrauchs, Bezeichnungen ohne Implikation von Normen zu verwenden.⁴² Hierbei geht es darum, Menschen mit Behinderung nicht so darzustellen, als ob sie – im Unterschied zu Nichtbehinderten – von einer Norm abwichen.⁴³ Wie

⁴² Vgl. Greil. 1998. Political Correctness. 199.

⁴³ Dazu auch Maggio. 1991. Dictionary. 126; Schwartz. 1995. Guidelines. 73.

bereits an anderer Stelle⁴⁴ erwähnt wurde, spiegelt sich dies in den Vorschlägen der Organisation »Perspektiva« wider. Deren Vertreter sprechen sich dafür aus, einen Menschen ohne Behinderung nicht als »нормальный« oder »здоровый« zu bezeichnen, sondern als »человек без инвалидности«.

Die Tatsache, dass Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in stetiger Entwicklung sind, manifestiert sich außerdem darin, dass an mehreren Stellen im Textmaterial unterschiedliche Varianten nebeneinander gebraucht werden. In dem Satz »При социальной модели понимания инвалидности *ребенок с инвалидностью или с другими особенностями развития* не является »носителем проблемы«, требующим специального обучения.« auf der Seite von »Perspektiva« kann die Reihung als Ausdruck dessen verstanden werden, dass Kinder nicht nur aufgrund einer Behinderung Besonderheiten in ihrer Entwicklung aufweisen können. In dem nächsten Textauszug scheint es sich um synonym gebrauchte Begriffe zu handeln: »К сожалению, при таком подходе только незначительная группа *детей с инвалидностью, с ограниченными возможностями здоровья* может быть полностью включена в среду общего образования.« In dem Titel des Regierungsdokuments »Межведомственный комплексный план по вопросам организации инклюзивного дошкольного и общего образования и создания специальных условий для получения образования *детьми-инвалидами и детьми с ограниченными возможностями здоровья* на 2016–2017 годы« vom 30.06.2016 legt die Reihung mit der Konjunktion »и« den Eindruck nahe, es handle sich um zwei verschiedene Gruppen von Kindern, was jedoch aufgrund des sonstigen Gebrauchs der beiden Begriffe nicht nachvollziehbar ist bzw. einer gesonderten Erklärung bedürfte – es wäre etwa denkbar, chronisch kranke und behinderte Kinder zu unterscheiden. Gleiches gilt für die Überschrift »Федеральная нормативно-правовая база обучения, воспитания и образования *детей-инвалидов и детей с ограниченными возможностями здоровья*« in dem Internetportal »Образование без границ«. Ähnliche Reihungen findet man auf der Homepage des Bildungsministeriums, z.B. die Dokumente »Аналитические материалы по мониторингу положения дел в сфере соблюдения прав *обучающихся с инвалидностью и с ограниченными возможностями здоровья*« und »Методические рекомендации по подготовке и организации профессионального ориентирования *обучающихся с инвалидностью и ОВЗ* в инклюзивных школах« von 2019 oder die Information »Новый документ Минпросвещения России позволит охватить профориентацией всех *лиц с инвалидностью и ОВЗ*« vom 01.03.2021. Die Varianten mit der Abkürzung sprechen nochmals für deren Bekanntheitsgrad.

Auch in Bezug auf den Satz »Включение *детей с особыми образовательными потребностями (детей с инвалидностью, детей с ограниченными возможностями здоровья, детей с особенностями развития)* в образовательный процесс в школах общего типа по месту жительства – это сравнительно новый подход для российского образования.« in den Ausführungen der Organisation »Perspektiva« hat man den Eindruck, innerhalb der Klammern würden drei unterschiedliche Untergruppen von Kindern aufgezählt, die zusammen-

⁴⁴ Vgl. Radünzel. 2013. Struktura. 259; Radünzel. 2015. Russische Presseberichte. 61.

genommen die vor der Klammer genannte Gruppe bilden. In den beiden folgenden Titeln von Schreiben des Bildungsministeriums sind die in Klammern angegebenen Begriffe dagegen als Alternativen zu den vorher genannten zu verstehen: »О концепции интегрированного обучения лиц с ограниченными возможностями здоровья (со специальными образовательными потребностями)« (2001), »Об организации образования обучающихся с умственной отсталостью (интеллектуальными нарушениями)« (2016).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Mehrwortbenennung »дети с особыми образовательными потребностями« als die gegenwärtig aktuelle Bezeichnung im Bereich des Bildungswesens gelten kann. Sie spielt dort eine sehr wichtige Rolle, wobei in Dokumenten und amtlichen Zusammenhängen auch das seit langem etablierte Binomen »дети-инвалиды« seinen Platz behauptet. Es ist jedoch deutlich geworden, dass diese Benennungen keineswegs die einzig verwendeten sind, sondern dass neben sie Wortfügungen wie »дети с ограниченными возможностями здоровья (ОВЗ)« treten, die in anderen Bereichen wichtig sind. Besonders die Textauszüge, in denen verschiedene Benennungen nebeneinander oder als Ergänzungen in Klammern vorkommen, zeigen, dass sich bislang keine Bezeichnung endgültig durchgesetzt hat. Diese Textausschnitte vermitteln zumindest teilweise den Eindruck, die Autoren würden im Bewusstsein dieser terminologischen Unklarheit verschiedene Begriffe aufführen, um gleichsam allen gerecht zu werden. Wenn in der 1998 erschienenen Studie konstatiert wurde, das Wortfeld »Behinderter« befinde sich im Umbruch, kann man auch heute – über 25 Jahre später – immer noch sagen, dass seine Entwicklung fortläuft. Dies muss nicht zwangsläufig als ein Zeichen von Unklarheit und Chaos gewertet werden – wenngleich der Wunsch nach einer eindeutigen und einheitlichen Terminologie ebenso seine Berechtigung hat –, sondern kann auch als Ausdruck dessen verstanden werden, dass sich die ständige gesellschaftliche Diskussion um den angemessenen Umgang mit Menschen mit Behinderungen immer wieder in sprachlichen Innovationen niederschlägt.

Literaturverzeichnis

- Beard, Henry & Christopher Cerf. 1994. *The Official Politically Correct Dictionary and Handbook*. New York.
- Defektologija 26:1 (1994); 26:6 (1994); 27:1–6 (1995); 28:1–3 (1996); 53:3 (2021).
- Die UN-Behindertenrechtskonvention. 2025. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.html (17. März, 2025).
- Greil, Tanja. 1998. *Political Correctness* und die englische Sprache: Studien zu (nicht-)diskriminierendem Sprachgebrauch unter besonderer Berücksichtigung des *Social Labeling*. Hamburg.
- Maggio, Rosalie. 1991. *The Dictionary of Bias-Free Usage: A Guide to Nondiscriminatory Language*. Phoenix.
- Minprosvěščeniya Rossii. Ministerstvo prosvěščeniya Rossijskoj Federacii. <https://edu.gov.ru/> (01. August, 2021).
- Obrazovanie bez granic. Informacionno-metodičeskij portal po inkluzivnomu i special'nomu obrazovaniju. <http://www.edu-open.ru/> (01. August, 2021).
- Pauwels, Anne. 1991. *Non-Discriminatory Language*. Canberra.
- Radünzel, Claudia. 1998. Das Wortfeld *Behinderter* im Deutschen und seine russischen Entsprechungen. Frankfurt am Main & Berlin.
- Radünzel, Claudia. 2013. Struktura i razvitie leksičeskich sredstv imenovanija invalidov v različnych slavjanskich jazykach. In Sebastian Kempgen, Monika Wingender & Norbert Franz (Hrsg.). *Deutsche Beiträge zum 15. Internationalen Slavistenkongress Minsk 2013*. München & Berlin. 253-262. <https://doi.org/10.3726/b12060>

- Radünzel, Claudia. 2015. Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in russischen Presseberichten über die Paralympics 2014 in Soči. In *Zeitschrift für Slawistik* 60:1. 45-66. <https://doi.org/10.1515/slwa-2015-0004>.
- Radünzel, Claudia. 2016. Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in polnischen und tschechischen Presseberichten über die Paralympics 2014 in Soči. In *Glottodidactica* 43:1. 147-160. <https://doi.org/10.14746/gl.2016.43.1.11>.
- Radünzel, Claudia. 2018. Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in kroatischen und serbischen Presseberichten über die Paralympics 2016 in Rio de Janeiro. In *Zeitschrift für Slawistik* 63:1. 90-110. <https://doi.org/10.1515/slwa-2018-0005>.
- ROOI Perspektiva. 2017a. Texte Inkľuzija: principy i pravo, Čto takoe inkľuzivnoe obrazovanie und Osnovnye principy inkľuzii vom 13.07.2017. <https://perspektiva-inva.ru/> (01. August, 2021).
- ROOI Perspektiva. 2017b. Text Kul'tura obščeniya s ljud'mi s invalidnost'ju. Jazyk i etiket vom 14.08.2017. <https://perspektiva-inva.ru/> (01. August, 2021).
- Rossijskij gosudarstvennyj pedagogičeskij universitet im. A. I. Gercena. <https://www.herzen.spb.ru/> (31. Juli, 2021).
- Škol'naja Pressa. Žurnaly / Elektronnye žurnaly. <http://www.school-press.ru/> (31. Juli, 2021).
- Schwartz, Marilyn. 1995. *Guidelines for Bias-Free Writing*. Bloomington.
- Wierlemann, Sabine. 2002. *Political Correctness in den USA und in Deutschland*. Berlin.
- Zakon Rossijskoj Federacii »Ob obrazovanii« ot 10.07.1992 N 3266-1 (poslednjaja redakcija). https://www.consultant.ru/document/cons_doc_LAW_1888/ (17. März, 2025).

Autorin

PD Dr. Claudia Radünzel

Privatdozentin für Slawische Philologie (Sprachwissenschaft). Promotion an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer Arbeit über russische und deutsche Reden vor den Vereinten Nationen; Habilitation an der Philipps-Universität Marburg mit einer Studie über Bezeichnungen für Führungspersonen im Russischen im Vergleich mit anderen slawischen Sprachen und dem Deutschen. Seit 2014 Lehraufträge zur Sprachwissenschaft und zur Kulturgeschichte am Institut für Slavistik der Universität Kiel. Weitere Forschungsschwerpunkte: Bezeichnungen für Menschen mit Behinderungen in den slawischen Sprachen, Leichte Sprache in der Slavia. E-Mail: c.raduenzel@email.uni-kiel.de

⑧ **Open Access** // Der Artikel ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Artikels von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.